

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Chloe — Ned's Frau — eine freundliche, alte Negerin mit großen Augen, breitem Munde und einer Gesichtsfarbe, die fast noch schwärzer als schwarz war, begrüßte den Lord mit Schluchzen und Thränen. Doch in seiner Erregung durchschritt Lord Areleigh, ihr kaum ein Wort widmend, die Vorhalle und ging nach dem Zimmer seines Onkels.

Ein Schauer des Entsetzens durchbebte ihn, als er die Thür öffnete und den Leidenden im Delirium auf dem Bette sah.

Großer Gott! War das der stattliche, alte Herr von Ruysdene?

Falcon trat ans Bett und blickte in das entstellte, fahle Gesicht, das auf dem Kissen lag.

Die furchtbare, entsetzliche Krankheit erfüllte ihn zuerst mit Grauen, doch bald trugen das Mitleid und dessen Zwillingsschwester, die Liebe, den Sieg davon.

„Armer, lieber Onkel!“ sagte Falcon mit bebender Stimme. „Alles hat ihn verlassen, guter, alter Onkel! Seine Tochter verließ ihn in einem solchen Zustande! Bei Gott, ich fange jetzt an, König Lear besser zu verstehen!“

Er wandte sich ab und schritt langsam hinaus, die breite Treppe hinunter. Selbst ohne seine neu erwachte Liebe wäre Felicia Dales Aussicht, Lady Areleigh zu werden, jetzt eine sehr geringe gewesen.

„Die Nemesis ereilt immer Leute Ihrer Art, ma belle Claire“, flüsterte er vor sich hin. „Sie mögen thun, was Sie wollen, das wird Ihnen doch einst vergolten werden. Sie werden es bitter bereuen, diese mexikanische Tour unternommen zu haben!“

Der alte Ned stand mit seiner Frau noch immer auf der breiten Steinterrasse.

Lord Areleigh durchschritt den Hausflur und trat zu ihnen.

„Haben Sie ihn gesehen, Mister Falcon?“ fragte Chloe, ihre großen Augen auf des Lord bleiches Gesicht richtend. „Ich mußte seine Hände binden, Sir, sonst hätte er sich das ganze Gesicht zerkratzt. Die vorige Nacht hat er sich sehr verschlimmert, er hat immerfort nach Ihnen gerufen und erst gegen Morgen verlor er das Bewußtsein.“

Lord Areleigh schauderte.

„Es ist schrecklich — schrecklich! sagte er kaum verständlich. „Ned, Alter, wir müssen eine erfahrene Wärterin haben; es ist für Chloe zu viel.“

„Eine Wärterin, Mister“, unterbrach ihn Ned, „kann man nicht für schweres Geld haben. Der Gärtner hat alles Mögliche gethan, um eine solche zu finden, aber die Angst ist so groß, daß Niemand sein Leben aufs Spiel setzen will.“

Lord Areleighs Gesicht wurde erst und hart.

„Wir müssen eine Wärterin haben“, rief er mit heiserer Stimme. „Und wenn es noch so viel kosten sollte! Ich will eine Annonce in die Newyorker Zeitungen schicken und Du wirst sie sogleich besorgen. — Vielleicht kommt doch jemand zu unserer Rettung.“

Drei Wochen lang las man in jeder Newyorker Zeitung dieselbe Notiz; doch keine Wärterin erschien, während die Epidemie immer zunahm und man die Leichen in aller Eile und im Stillen begrub.

Madame Prudence war unter diesen, und Lord Areleigh kam der Gedanke seltsam vor, daß die „gute, alte Prudence, die ihm nach dem Tode seiner Mutter wie eine zweite Mutter gewesen, ihm niemals wieder ein freundliches Willkommen entgegenrufen sollte, — niemals wieder ihm die Wangen streicheln konnte, da ihre starren und kalten Hände jetzt gefaltet und regungslos auf ihrer Brust lagen.

Aus den drei Wochen wurden vier, doch während dieser ganzen Zeit rastlosen Wachens und Wartens erhielt er nicht eine Zeile von Crystal, trotzdem Ned jeden Tag zur Post hinüberritt, um nach Briefen zu fragen. Alles, was ankam, war ein kurzes Billet von Felicia an Ned.

Sie wußte, daß ihr Vater zu krank sei, um zu antworten, deshalb fragte sie bei Ned an, ob Lord Areleigh angekommen sei, und bat ihn, im Falle er da wäre, ihn zu ersuchen, ihr eine Smaragdgarneitur zu kaufen und sie dem Papa, welcher wohl zu krank wäre, um es selbst zu thun, auf die Rechnung zu stellen. Sie brauchte sie notwendig zu einem Crêpe-Kleide, das sie sich aus Paris bestellt hatte. Sie amüsierte sich köstlich und konnte wirklich nicht bestimmen, wann sie zurückkehren würde. Mrs. Glenalvan hatte sich entschlossen, diese Reise auszu dehnen und noch andere Orte zu besuchen; in diesem Falle würde sie natürlich bei ihr bleiben. Und à propos, wie geht es Papa? Sie hoffe, daß, wenn er die Blattern bekommen hätte, er keine Narben behalten würde; sie könne blatternartige Menschen nicht sehen.

Dann folgte die Adresse, wohin man die Edelsteine senden solle, und darunter, vielfach unterstrichen, die Anweisung, die Briefe an sie ja gut zu desinficieren, bevor man sie auf die Post gäbe.

Lord Areleigh schrieb die Antwort selbst, — einen kurzen Brief, in dem er einfach sagte:

„Mein Platz ist da, wo der Ihre sein sollte, — bei dem Manne, dessen Leben in Gefahr schwebt. Ich habe weder Zeit noch Lust, Schmucksachen zu Ihrem Puzer zu kaufen. Es kann Ihnen jeder Tag die Nachricht vom Tode ihres Vaters bringen.“

Wieder verflossen mehrere Tage, doch Mr. Ruysdene wurde nicht besser, sein Fall war einer der bösesten; allein Lord Areleigh wich nicht eine Stunde von seinem Bette. Er schlief und aß in der verpesteten Luft des Krankenzimmers, aber er schien gefeit zu sein.

Und immer noch kein Wort von Crystal; er war bald wahnsinnig vor Angst, und eines Morgens, als sein Onkel etwas ruhiger als gewöhnlich schlief, entschloß er sich, an sie zu schreiben, um die Ursache ihres Schweigens zu erfahren. Er wollte diesen Entschluß gerade zur Ausführung bringen, als Onkel Ned ins Zimmer stürzte und mit Mühe die Worte lenkte:

„Mister Falcon! Mister Falcon Chloe ist krank! Sie hat schon große Blattern auf dem ganzen Körper!“

Das war der letzte Tropfen, der das Gefäß zum Ueberlaufen brachte. Lord Areleigh sank bleich und betäubt in den Lehnstuhl zurück und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Gerechter Himmel! Was sollte jetzt aus ihnen werden? Keine einzige Frau im Hause, als Chloe, und auch diese lag jetzt darnieder!

„Gott helfe uns — und sei uns gnädig!“ rief er, die Hände zum Himmel erhebend, während der alte Ned, sein Schluchzen unterdrückend, sich abwandte, um das Zimmer zu verlassen. Da wurde plötzlich die Thürglocke gezogen. Ned blickte den Lord an, dann jedoch riß er, als ob ihm ein plötzlicher Gedanke käme, die Thüre auf, stürzte die Treppe hinunter und einige Augenblicke später hörte Lord Areleigh einen Freundschaftsrei.

Er stand auf und trat an die Thür.

Der alte Ned kam in größter Aufregung die Treppe heraufgestolpert und rief, als er den Lord sah, jubelnd:

„Gott sei Dank, Mister Falcon, unsere Gebete sind erhört worden. Eine Wärterin ist gekommen, eine Wärterin aus Newyork.“

„Eine Wärterin?“

Lord Areleigh wankte einen Augenblick, es wurde dunkel vor seinen Augen. Er hielt sich an dem Geländer fest, hauchte ein leises „Gott sei Dank!“ und eilte dann, so schnell er konnte, die Treppe hinunter.

In dem Empfangszimmer sah er eine weibliche Gestalt — eine schlanke, anmutige Figur, verschleiert und ganz schwarz gekleidet. Sie wandte ihm den Rücken zu und blickte hinaus auf die blühenden Bäume.

„Miß, Miß!“ rief Lord Areleigh, „Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind!“ Er trat über die Schwelle, doch sein Freundschaftsrei verwandelte sich plötzlich in einen Ausruf des Entsetzens.

„Zurück — um Gotteswillen, fliehen Sie!“ schrie er auf. „Hier liegt der Tod in der Luft! Fliehen Sie! Um aller Barmherzigkeit willen, fliehen Sie schnell: O Gott, welcher Wahnsinn brachte Sie hieher?“

Die schwarz gekleidete Gestalt hatte sich bei seinem Eintritte ihm zugewendet und er blickte in das bleiche schöne Gesicht Crystal's.

14. Eine seltsame Werbung.

„Mein Kind! Mein Kind! Sind Sie eine Ruysdene?“

Der leidenschaftliche Ausruf erweckte Crystal aus dem bewundernden Erstaunen, in welches das schöne geistreiche Gesicht der Oberin sie versetzt hatte; ein Lächeln umzog ihre Lippen, trotzdem sie sah, wie ernst die Frage gemeint war.

„Eine Ruysdene? — Nein!“ antwortete sie sanft, indem ein schmerzlicher Ausdruck über ihr Gesicht glitt. „Sie sind, glaube ich, die Oberin des „heiligen Herzens,“ — aber ich glaubte, Schwester Veronica habe Ihnen erzählt, wer und was ich bin!“

Die Antwort schien Schwester Mary Agnes nicht zu befriedigen; sie setzte sich, nachdem sie die Blumen sorgsam bei Seite gelegt hatte, auf das Fußende des Bettes und nahm Crystal's kleine, atgemagerte Hände in die ihren. (Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

(Zwei Schwiegersöhne.) Es war Ende der fünfziger Jahre, als einmal der bekannte Chef des Bankhauses B. J. Goldschmidt in Frankfurt mit dem Kourierzug der Westbahn nach Wien fuhr. Der Bankier hatte zum Gegenüber einen alten Herrn, der alsbald mit ihm ein Gespräch begann. „Sie reisen wohl zum Vergnügen nach Wien?“ fragte der freundliche Herr den Bankier Goldschmidt. „Jawohl“, antwortete dieser, „ich mache mir das Vergnügen, meine dort an den Bankier Ed. Wiener Gott sei Dank glücklich verheiratete Tochter und deren Familie auf einige Tage zu besuchen.“ „Das freut mich“, erwiderte der alte Herr, „ich reise eigentlich zu eben demselben Zweck nach Wien. Auch ich habe dort eine verheiratete Tochter und Gott sei Dank es geht ihr auch nicht schlecht. Sie ist nämlich an den Kaiser von Oesterreich verheiratet!“

— Folgende Blütenlese deutscher Namen aus Galizien veröffentlichte die Münchener „Neuesten Nachrichten“: Balsambaum, Leibschaden, Ofenloch, Grünspan, Nebenzahl, Regenstreiff, Hermelin, Ostersetzen, Goldlust, Süßwein, Schlangenhaut, Fadenheckl, Streusand, Wahrhaftig, Meerengel, Rebhuhn, Spenadel, Blasleib, Lichtstoch, Feuerzeug, Petersil, Turteltaub, Freilich, Nemlich, Schreihals, Ueberall, Schornstein, Spazierbahn, Massejuden, Krautsticht, Lustgarten, Schamrot, Schwillnicht, Kirchumsdorf, Vögeleisen, Syrup, Rosenwasser, Klagsbald, Bruchband, Allerhand, Südwärts, Geschwind, Tintenfleck, Eisensresser, Hosenträger, Ochsenhorn, Leibweh, Nadelstich, Schnupstabad, Klaubimzam, Grobtuch, Gelssohr, Zuckerlandel, Terpentin, Schläfrich, Hörauf, Blasbalg, Backhuhn 2c.

— Ein gewandter Hochstapler ist in Zürich überwiesen worden. Er ist ein Schweizer, namens Furter, trieb sich in der Welt umher und lebte von Betrug und Pump. Bald war er ein Baron v. Salis, Ingenieur, bald der Sohn des Generals v. Nietmatten, bald ein Baron von Löwenstein oder William v. Pestalozzi oder ein Genieoffizier v. Reding, je nach Ort und Umständen. Ueberall schwindelte er Vorschüsse heraus, von einem Schweizer Gesandten sogar 300 Franks. Er war schon 15 Mal in Haft.

— Sonnenlose Dörfer giebt's im Deutschen Reich zwei bis drei. Das eine ist Forstlangwasser im schlesischen Gebirg, das regelmäßig monatelang von keinem Sonnenstrahl getroffen wird. Das andere ist Schlettstall in der schwäbischen Alb, tief im Bergkessel liegend. Dahinein fällt von Martini bis Lichtmess, also von Anfang November bis Anfang Februar, kein Sonnenstrahl. Das dritte Dorf ist das benachbarte Gutenberg, dieses liegt aber nur zur Hälfte im Schatten. Der Volkswitz sagt den Schlettstallern nach, sie holen ihre Sonne in den Säcken von der Alb herab.

— Eine schauerliche Scene hat sich dieser Tage in der Eckernförder Bucht abgespielt; dort wurden der Händler Joachims und der Fischer Mohl von einem orkanartigen Sturm überrascht. Der Sicherheit halber warfen sie den Anker aus; allein das Tau riß den Joachims aus dem Boot und warf ihn in die Fluten hinab. Verzweiflungsvoll griff der Versinkende nach der ausgestreckten Hand seines Begleiters; in Todesangst erfaßte er sie und hielt sie mit eisernem Griff fast eine Stunde krampfhaft fest, nachdem der Tod schon längst eingetreten war. Nach einer qualvollen Stunde wurde dem Ueberlebenden endlich Hilfe zu Teil; er wurde von dem Griff des Toten befreit, allein sein Zustand ist ein sehr bedenklicher.

— Das Weihnachtsfest naht wieder; die Herzen aller Menschen, zumal die der Kinder, schlagen dem Feste erwartungsvoll entgegen und die der Eltern nach den Zeiten zurück, als ihnen selbst das gleiche Gefühl innewohnte.

Ein eigentümlich beseligender Duft dringt durch das Zimmer, in welchem der Weihnachtsbaum steht.

Geschmückt, im vollen Lichterglanze, behangen mit prächtigen Süßigkeiten: Hunderte verschiedene Vögel, Sterne, Blumen aus Zucker zierend untfarbig den Christbaum, und alle diese Sachen, ohne welche kein Weihnachtsbaum zu denken ist, bringt in vollkommener Ausführung die Firma Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstraße zum Versand.

Für 3 Mark circa 440 Stück in einer Kiste (Kiste und Verpackung wird nicht berechnet) kann Jeder mann, Wiederverkäufer oder Privatmann, sich schicken lassen und wird sicher sehr zufrieden sein.

In vorigem Jahre hat das Versand-Geschäft von Hugo Wiese in Dresden über 17 000 solcher Kisten verschickt und viele Anerkennungs schreiben darüber erhalten.

Die Macht der Musik.

I.

Die Schweiz, das herrlich schöne Land, Mit seinen Bergesriesen, Die wird von vielen Tausenden Alljährlich hochgepriesen.

In einem Punkt sind Alle Eins, Die sich von Nah und Fern Im Schweizerland vereinen: Die schönste Stadt sei Bern.

Und dort die Spielwerke-Fabrik Von Heller, nun die kennt Man ohne Frage wirklich auch Am ganzen Continent.

Musik ist, wie ja Jeder weiß, Ein stets willkommen'ner Gast, Weil Freud' und Leid mit Lust und Weh Im Ton zusamm' sich paßt.

Und wer Musik zu lernen nicht Gelegenheit gefunden, Dient Hellers Spielwerk als Ersatz Gewiß zu allen Stunden.

In klein'ren Städten namentlich, Wo die Musik sehr spärlich, Da ist das Spielwerk gradezu Ein Ding, das unentbehrlich.

Für Restaurants, sowie Hotels Ist's wirklich ein Magnet, Der das, was Orchester schafft Zu leisten voll versteht.

Bald klingt es jauchzend, jubelfroh, Bald melancholisch klagend Und so den vollen, süßen Ton Direkt zum Herzen tragend.

Und namentlich zum Frauenherz Dringt tief die Melodie Des Spielwerks, die so rein erklingt Wie Sphärenharmonie.

Kurz, wie man's nimmt, das Spielwerk bringt Vergnügen Groß und Klein Und kann als passendes Geschenk Allwärts empfohlen sein.

Billigste direkte Bezugsquelle

für **Burkin** zu Herren- und Anabenanzügen à M. 2,35 per Meter, garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Pforzheim.

Gebrüder Schmidt zum Schiff

Marktplatz 7

empfehlen in großer Auswahl

- Tuche, Buckskins & Ueberzieher-Stoffe,**
 - Kleiderstoffe, schwarze Cachmirs & schwarz gemusterte Stoffe,**
 - Regen- & Wintermantel-Stoffe,**
 - Unterröcke, Normal-Hemden, Jacken und Beinkleider,**
 - schwarze und farbige Schürzen,**
 - seidene Foulards, Fichus und Echarpes,**
 - Taschentücher in Seide, Leinen & Baumwolle,**
 - Tisch- & Reise-Decken,**
 - Bett- und Bügel-Decken, Bettüberwürfe,**
 - Sofa- und Bett-Vorlagen**
 - Läufer und Manilla-Vorhang-Stoffe,**
- zum Kostenpreise.

Kalender pro 1889.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei sind zu haben:

Fliegende Bilder-Kalender	20 Pf
Illustr. Volks-Kalender	20 "
Schwaben-Kalender	25 "
Galläpfel-Kalender	30 "
Schwabenreich-Kalender	40 "
Lahrer Sinkender Bote	40 "

W SAFE B

Beschreibt die Krankheiten der **NIEREN, LEBER** und **BLASENLEIDEN** sowie deren secundäre Krankheiten: **Magen-, Weibliche und Allgemeine Schwäche; Rheumatismus & Gicht.**

Franco & Gratisversandt **H. H. WARNER & Co.** Frankfurt a. M.

WARNER'S SCURE BROOCHURE

Neuenbürg.

= Ausverkauf =

wegen **Geschäftsveräußerung.**

Kleiderstoffe, Biz, Blandruck und Buxkin zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Auf mein reichhaltiges Lager in:

Schürzen, Wollwaren, Kinderanzügen, Korset- ten und gestrickten Herrenwesten,

womit ganz geräumt werden soll und deshalb unter Einkaufspreisen abgesetzt werden, er-
laube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Albert Hummel.

Weitverbreitetster Kalender Deutschlands!

Payne's

Illustr. Familien-Kalender

für 1889

(33. Jahrgang)

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem besseren Colporteur zu beziehen.
Es giebt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter Ausstattung solche
Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als

Payne's Illustr. Familien-Kalender

Gemütvollere Erzählungen, reizende Homoresken und Anekdoten, fast sämtliche mit
prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter Reihenfolge mit belehrenden Artikeln und
Weltereignissen, Rebus und Rätseln ab und gestalten diesen Kalender zu einem Unterhal-
tungsbuche ersten Ranges. Außerdem erhält jeder Käufer dieses Kalenders

Fünf wertvolle Beilagen:

- Ein prachtvolles Veldruckt: „Familienglück“.
- Einen Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender,
- Einen Damen-Almanach,

sowie eine

Eisenbahnkarte von Deutschland
in drei Farben gedruckt und bis zur Gegenwart ergänzt.
63 Ctm. breit, 49 Ctm. hoch.

Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen
!! Nur 50 Pfg. !!

Man verlange aber ausdrücklich

Payne's Illustrierten Familien-Kalender,

da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen, welche leicht zur Täu-
schung Veranlassung geben, auch achte man darauf, daß der Kalender sämtliche fünf Bei-
lagen enthält.

Verlag von Payne's Illustr. Familien-Kalender, A. G. Payne, Reudnik bei Leipzig.

Zu beziehen durch die Expedition der Wildbader Chronik.

FELS VOM ZUM MEER

veröffentlicht in dem laufenden Jahrgang folgende wertvolle neue Romane, Novellen etc.:

- | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|--|
| B. Müllhausen, Hans Montague. | R. Doh, Der Mönch v. Berchtesgaden. | Bret-Harte, Kreuzzug d. Ereclitor. |
| Robert Byr, Ein solches Herz. | A. v. Perfall, Das Erdmannshaus. | A. von Roberts, E. Schiller. |
| E. Wichter, Der zureichende Grund. | Rider-Haggard, Mecons Tekam. | M. Jokat, I. Schenk, I. Heffertel. |
| L. Ganghofer, Der S'ondere. | M. Berger, Die armen Reichen. | R. Chorr, E. Pelschkan, R. By-
blom, A. Dandel. |
| M. v. Ebner-Eschenbach, Die Kessel. | Rob. Schwiridel, Zersfahrten. | |

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln
und einer guten Bandage ohne Berufstörung von einem großen Leistenbruche durch
briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann.
Chrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Bandagen bester Konstruktion en
allen Größen vorrätig. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unsri
Bandagist in

Pforzheim: Hôtel Schwarzer Adler

am 27. jeden Monats, von 8—11½ Uhr vormittags

zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An
die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).



Zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
3 Mark Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, I.

Dr. Haarmann's VANILLIN

zum Backen und Kochen mit Zucker
fertig verrieben. Köstliche Würze
der Speisen. Feiner, ausgiebiger und
bequemer wie Vanilleschoten, Sofort
löslich und nicht aufregend. Der
kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee,
Milch, Cacao, Punsch etc. den fein-
sten Wohlgeschmack. Kochrezepte
gratis. — In Wildbad echt zu
haben bei C. Aberle sen.

Weitere Verkaufsstellen errichtet
das Hauptdepôt Paul Baur, Stuttgart
für Württemberg.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelsaftes
in richtiger Zubereitung bei Husten-, Lungen-,
Brust- und Halsleiden findet glänzendste
Bestätigung bei dem Gebrauch der D. T. e. k. e.'s
Zwiebelsaftbons. In Packeten à 20 Pf.
nur bei Hrn. Apothek. Angelter in Wildbad.

Aecht

Kölnisches Wasser

(Eau de Cologne)

von Johann Maria Farina gegenüber
dem Marienplatz in Köln

à Flacon 70 Pf. u. Mk. 1.20

empfiehlt

Chr. Wildbrett,

König-Karlstraße.



Otto Riecker's Buch- & Kunsthandlung

Leopoldstraße 2. Pforzheim Leopoldstraße 2.
empfehlte zur gef. Entnahme von Weihnachtsgeschenken ihr reichhaltiges

Bücherlager

aus allen Gebieten der Litteratur,

Photographien

und andere Kunstblätter,

Photographie-Rahmen und -Ständer,

— Emaille-Bilder —

(Photographien auf Glas)

Delbildchen auf Holz

mit Staffeleien

sowie

Gesellschafts-Spiele

unterhaltender und belehrender Natur

und ladet zur gef. Besichtigung ihrer Ausstellung ergebenst ein.

Ausführliche Bücherkataloge gratis!

Krüger & Wolff

21 Westf. Karl-
Friedrich-Straße

Pforzheim

21 Westf. Karl-
Friedrich-Straße

Spezial-Geschäft für Damen-Mäntel

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke:**

Winter-Paletots von M. 9.50 an,

„ **Havelöcks** von M. 13.50 an,

„ **Visites** von M. 20 an,

„ **Radmäntel** mit farbigem Futter und Pelz-

tragen von M. 10 an,

Regen-Paletots von M. 7.50 an,

„ **Havelöcks** von M. 10 an,

Trikot-Knabenanzüge von M. 5.50 an,

„ **Kleidchen** von M. 2 an,

„ **Tailen** in reiner Wolle mit Futter von M. 2.50 an,

Unterröcke in Filz und Velour von M. 1.75 an,

Schulterragen von M. 0.90 an,

Kinder-Regen- u. Winter-Mäntel in jeder Größe
und Preislage.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht
der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit

M. 41 516 875 versichertem Kapital und M. 1 037 128 versicherter Rente.

Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den
Prämienreserven noch 4 1/2 Millionen Extrareserven.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversiche-
rung 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000 Versicherungs-Summe M.	1570.	1790.	2130.	2550.
abzüglich 28% Dividende schon nach				

4 Jahren nur noch: M. 1131. 1289. 1534. 1836.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gegen jährliche Extraprämie von 1%
der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufs-offiziere** haben
einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der
Anstalt: in **Wildbad**: Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer; **Neuenbürg**: Carl Wüngen-
stein; **Berreraalb**: Joh. Jak. Conzelmann, Lehrer.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee,
Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den
meisten feineren Kolonialwaren- und
Delikatessen-Geschäften, sowie Con-
ditoreien zu haben.

Besonders
empfehlenswerth:

**Germania-
Biscuit,**

sehr schmackhaft
als Dessert;

Kinder-Biscuit

leicht verdaulich
und nahrhaft selbst
für Kinder von drei
Monaten ab.



Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie
ausgewogen.

Gesichtsausschläge

Die Privatpoliklinik in Glarus
hat mein u. Sohn von Gesichtsausschlägen,
Säuren, Miteffer durch briefliche Behandlung
ohne Berufsstörung befreit. Feuerbach, August
1887. Jeremias. Keine Geheimmittel! Ad-
resse: Privatpoliklinik, Glarus.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit
stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner
weiteren Empfehlung; es muß gut sein.
Bei dem echten **Unfer-Pain-Expeller** ist
dies nachweislich der Fall. Ein weiterer
Beweis dafür, daß dieses Mittel volles
Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß
viele Kranke, nachdem sie andere pomp-
haft angepriesene Heilmittel versucht, doch
wieder zum altbewährten **Pain-Expeller**
griffen. Sie haben sich eben durch Ver-
gleich davon überzeugt, daß dies Haus-
mittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus
und Gliederreizen, als auch bei Er-
kältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-
schmerzen, Seitenstechen etc. am sichersten
hilft; meist verschwinden schon nach der
ersten Einreibung die Schmerzen. Der
billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk.
ermöglicht auch Unbemittelten die An-
schaffung; man hüte sich jedoch vor schäd-
lichen Nachahmungen und nehme nur
Pain-Expeller mit der Marke „Unfer“
als echt an. Vorrätig in den meisten
Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-
Apothek in Nürnberg. Ärztliche Gut-
achten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter
& Cie., Rudolstadt i. Th.

Unentbehrlich für jede Hausfrau

ist die von der Adler-Apothek in
Kirchheim-Stuttgart hergestellte

Restitutions- Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte,
Sopha's, Möbelstoffe, etc. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Zu haben in Flacon à 45 Pfg.
bei **Chr. Wildbrett** in Wild-
bad, König-Karlstraße 68.